

ERASMUS Erklärung zur Hochschulpolitik (Allgemeine Strategie) / European Policy Statement

Die Förderung der internationalen Hochschulzusammenarbeit ist im Hochschulgesetz Rheinland-Pfalz verankert (§2, Absatz 5 Hochschulgesetz) und somit Bestandteil des Auftrags, den die Johannes Gutenberg-Universität (JGU) durch den Gesetzgeber erhalten hat. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der europäischen Zusammenarbeit.

Die Johannes Gutenberg-Universität versteht „Internationalisierung“ als Querschnittsaufgabe, die alle universitären Bereiche, d.h. Forschung, Wissenstransfer, Studium, Lehre, Weiterbildung sowie die Hochschulverwaltung einschließt. Kernaussagen zur Internationalisierung sind im Leitbild der JGU aus dem Jahr 2002 enthalten (s. „Weiterführende Links“: www.uni-mainz.de/international)

Im Zukunftskonzept aus dem Jahr 2012, das die Überschrift „THE GUTENBERG SPIRIT: Moving Minds – Crossing Boundaries“ trägt, unterstreicht die JGU ihr Ziel, **die Qualität von Forschung und Lehre weiter zu verbessern und so einen Beitrag zur Anhebung des Bildungsstandards und zur Deckung von Europas Bedarf an Akademikern und Forschern zu leisten**. Die Johannes Gutenberg-Universität ist der Überzeugung, dass international sichtbare Forschungsleistungen durch die Konzentration auf wenige interdisziplinäre Schwerpunktbereiche und die gleichzeitige systematische Förderung individueller Exzellenz erreicht werden kann. Die Rekrutierung von Spitzenforschern aus der ganzen Welt sowie die Vorbereitung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf internationale (Forschungs-) Laufbahnen gehören zu den Zielen der JGU. Um diese Ziele nachhaltig zu unterstützen, wurde das Gutenberg Forschungskolleg (GFK: www.gfk.uni-mainz.de) als strategisches Instrument zur Förderung der Spitzenforschung eingerichtet. Das Pendant in der Lehre ist das Gutenberg Lehrkolleg (GLK). Das GLK verfolgt das Ziel, die Lehre und akademische Lehrkompetenz an der JGU zu fördern und unter Berücksichtigung ihrer **Forschungsorientiertheit, Interdisziplinarität, Internationalität und Berufsorientiertheit innovativ weiter zu entwickeln**. Zugleich soll es wissenschaftlich fundierte Beiträge zur Fortentwicklung der Studienstrukturen und der Lernbedingungen der JGU erbringen. Die Veröffentlichung einer JGU-Lehrstrategie im Jahr 2010 ist sichtbarer Ausdruck dieses Willens (s. Downloads: www.glk.uni-mainz.de).

Das Ziel der JGU, ihre Studierenden zu aufgeklärten, weltoffenen Bürgern auszubilden und ihnen die notwendigen Fähigkeiten für den internationalen Wettbewerb zu vermitteln, ist Bestandteil des Zukunftskonzepts der Universität. Die konkrete Ausgestaltung wird seit Ende 2012 durch die Senatskommission für Internationalisierung vorgenommen. Zur Ausgestaltung zählen die Mobilitätsmaßnahmen ebenso wie *Internationalisation at home*.

Die JGU hat sich weltweit in Forschung und Lehre vernetzt. Über 500 Kooperationsabkommen, davon mehr als 100 im außereuropäischen Raum, verdeutlichen den Grad der Vernetzung. Die internationale Vernetzung folgt dem *Bottom-up-Prinzip* (Ausbau von bestehenden Kontakten zu fachbezogenen bzw. fächerübergreifenden Kooperationen). Schwerpunktländer für grenzüberschreitende Zusammenarbeit sind derzeit Frankreich und Polen; im außereuropäischen Ausland USA, Kanada, VR China, Japan, Süd-Korea sowie Südafrika, Ruanda und Namibia. Jährlich können rund 1000 Studierende der JGU auf Bachelor- und Masterniveau an Mobilitätsmaßnahmen von mittlerer und längerer Dauer teilnehmen. Viele dieser Auslandsaufenthalte werden im Rahmen von „**Integrierten Studiengängen mit Mehrfachabschlüssen**“ realisiert (s. dazu: www.uni-mainz.de/international/801_DEU_HTML.php). Bei den Mehrfachabschlüssen sind weiterhin die

Cotuitelles des dritten Studienzyklus zu nennen, die zum Standardrepertoire zählen. *Cotuitelles* sind Promotionen, die gemeinsam von der JGU und einer ausländischen Partnerhochschule betreut werden und zu gemeinsamen Promotionsabschlüssen führen. **Solche hochwertigen Mobilitätsmaßnahmen sollen zukünftig weiter ausgebaut werden. Durch sie kann die Qualität der Ausbildung an der Johannes Gutenberg-Universität nachhaltig weiterentwickelt werden.**

Einen **besonderen berufsbezogenen Beitrag zur Ausbildung der Studierenden und zur Verknüpfung mit der Wirtschaft** leistet der EU-ServicePoint (www.eu-servicepoint.de), über den Studierende der JGU (und der anderen Konsortialhochschulen) Praxiserfahrungen im europäischen Ausland sammeln können.

Im Bereich des wissenschaftlichen Nachwuchses sind folgende **strategischen Partnerschaften/Netzwerke** mit ausländischen Partnern exemplarisch hervorzuheben: das erste Internationale DFG-Graduiertenkolleg (IGK) mit Süd-Korea, die Graduiertenschule der Exzellenz Mainz (USA, China, Japan) oder das Exzellenzcluster PRISMA (www.prisma.uni-mainz.de).

Das **Personalentwicklungskonzept** der JGU (www.personalentwicklung.uni-mainz.de) ermöglicht es dem **Hochschulpersonal**, Fremdsprachenkenntnisse und interkulturelle Fertigkeiten zu vertiefen und am Personalaustausch mit ausländischen Partnerhochschulen teilzunehmen.

Bei der Organisation und Durchführung von EU-Bildungsprogrammen sind administrative und akademische Aufgaben wahrzunehmen. Dabei ist eine sinnvolle Arbeitsteilung zwischen den **akademischen** und **administrativen Akteuren** erforderlich. Die Abteilung Internationales ist innerhalb der JGU für die übergreifende Koordination der EU-Bildungsprogramme zuständig und arbeitet eng mit allen Akteuren der akademischen und administrativen Ebene zusammen.

Auf der **akademischen Ebene** werden Entscheidungen durch das akademische Personal, die Fachbereichsräte sowie den Senat (unter Einbeziehung des Senatsausschusses für Internationalisierung) getroffen. Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter entscheiden bei der Programmumsetzung über die akademischen Inhalte von Kooperationen (z.B. bei Studienvereinbarungen) und treffen Anerkennungsentscheidungen (Basis: ECTS/Lissabon Konvention). Für EU-Programme wurden außerdem in allen Fächern Beauftragte (z.B. für ERASMUS) eingesetzt.

Auf der **administrativen Ebene** ist die Abteilung Internationales zentral für die Organisation und Durchführung von EU-Bildungsprogrammen federführend. Für diese Aufgabe wurden entsprechende Arbeitseinheiten eingerichtet, einschließlich des EU-ServicePoint für Praktika. Die Abteilung Internationales stellt fächerübergreifend die notwendigen Anträge für EU-Bildungsprogramme, nimmt die Zuwendungsverträge entgegen, verwaltet die Mittel und erstellt die Berichte und Verwendungsnachweise. Bei der Programmumsetzung erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen der JGU (z.B. Studium und Lehre, Finanzen, Personal) sowie mit den Studien- und Auslandsbüros der Fachbereiche. Der Präsident ist als Außenvertreter der Universität bei EU-Programmen stets involviert.

Für die Zusammenarbeit der genannten Akteure untereinander sowie die Interaktion mit den Studierenden wurde ein Kommunikations- und Kooperationsnetzwerk aufgebaut (regelmäßige Besprechungen, Infoveranstaltungen, Schulungen, Informationen über Homepages, E-Mails, Facebook usw.).

Durch die neue Generation von europäischen Bildungsprogrammen und durch die dort formulierten fünf Prioritäten der Modernisierungsagenda erwartet die Johannes Gutenberg-Universität folgende Auswirkungen:

1 – Anhebung des Bildungsgrads zur Deckung von Europas Bedarf an Akademikern und Forschern

Die JGU hat mit wenigen Ausnahmen (z.B. Jura, Medizin) ihre Studiengänge konsequent auf Bachelor und Master umgestellt. Im Zuge der Umstellung sind neben traditionellen Studienangeboten neuartige entstanden (z.B. ein *European Master*). Die Entstehung weiterer Studiengänge wird dazu beitragen, den spezifischen europäischen Akademikerbedarf zu decken.

2 – Verbesserung der Qualität und Relevanz der Hochschulausbildung

Durch die Zusammenarbeit mit europäischen und außereuropäischen Partnern kann die Relevanz der Ausbildung im Sinne einer Ausbildung zum weltoffenen Bürger in der Praxis regelmäßig überprüft und weiterentwickelt werden. Eine Verbesserung der Qualität wird auch durch die folgenden Maßnahmen erwartet.

3 – Stärkung der Qualität durch Mobilität und grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Die JGU strebt an, durch Mobilität und grenzüberschreitende Zusammenarbeit die Qualität in Studium, Lehre und Forschung weiter zu erhöhen. Existierende Beispiele dafür sind (a) strategische Partnerschaften (z.B. Doktorandenschule Mainz: Stanford/USA und Tohoku/Japan), Cotuelles, (b) gemeinsame Studiengänge (z.B. Mainz-Dijon), (c) ausländische Gastdozenten an der JGU, (d) Lehraufenthalte von Nachwuchskräften im Ausland (ERASMUS), (e) Teilnahme Mainzer Studierender an internationalen Wettbewerben, (f) Bildung von Lerntandems und (g) Code of Conduct für die Aufnahme ausländischer Studierender an der JGU.

4 – Das Wissensdreieck zur Wirkung bringen: Verknüpfen von Hochschulbildung, Forschung und Wirtschaft im Interesse von Exzellenz und regionaler Entwicklung

Die Auslandspartnerschaften der Johannes Gutenberg-Universität sind in vielen Fällen bereits in Netzwerke mit Partnern aus den unterschiedlichen Bereichen Hochschule, Kultur, Verwaltung und Wirtschaft eingebunden. So unterhält die Universität Partnerschaften mit Dijon, Haifa, Valencia und Zagreb, mit denen auch Städtepartnerschaften der Stadt Mainz bestehen. Das Bundesland Rheinland-Pfalz hat Partnerschaften mit der Region Burgund in Frankreich, der Woiwodschaft Oppeln in Polen, der Republik Ruanda, dem Bundesstaat South Carolina in den USA und der Provinz Fujian in der Volksrepublik China, an denen auch die JGU beteiligt ist. Eine intensive regionale Zusammenarbeit besteht außerdem auch zwischen der Johannes Gutenberg-Universität und Boehringer Ingelheim (www.imb-mainz.de/de).

5 – Verbesserung von Steuerung („Governance“) und Finanzierung

In den letzten Jahren fand an der JGU bereits eine Ausrichtung der Hochschulpolitik auf strategische Ziele statt. Diese wurde unter anderem auch durch europäische Programme und die Exzellenzinitiative angestoßen und wird sich künftig fortsetzen. Durch die Konzentration auf strategische Ziele wird eine zielgerichtete Steuerung und Ressourcenallokation erleichtert.